



Maria Noichl

Die SPD war die erste Partei in Deutschland, die sich für die Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern einsetzte. 100 Jahre Frauenwahlrecht, 70 Jahre Gleichstellungsartikel im Grundgesetz – beides hätte es ohne die SPD nicht gegeben. Modernisierung des Familienrechts, gleiche Bildungschancen für Mädchen und Jungen, Schutz gegen Partnergewalt, sexuelle Selbstbestimmung (aktuell auf die Formel gebracht: „Nein heißt Nein!“), Frauenquoten für die Aufsichtsräte – auch dies wurde von der SPD erstritten.

Doch es bleibt immer noch viel zu tun, damit Frauen und Männer gleich und partnerschaftlich leben können: bessere Kinderbetreuung, echte Lohnleichheit, Bekämpfung der spezifisch weiblichen Altersarmut, mehr Frauen in die Parlamente!

Seit 1972 kämpft die Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF) für tatsächliche Gleichstellung. Unser nächstes Ziel heißt „Parität“!

Wir freuen uns über jede Frau, die bei uns mitmacht. Lern uns näher kennen und bring dich ein, denn deine Ideen, dein Elan, deine Visionen bringen die Arbeit der ASF voran. Werde Teil eines starken Netzwerkes der SPD-Frauen!

Maria Noichl
ASF-Bundesvorsitzende



FEMINISTISCH
LAUTSTARK
HARTNÄCKIG

DIE ARBEITSGEMEINSCHAFT
SOZIALDEMOKRATISCHER
FRAUEN (ASF)

ASF.DE

BEITRITTSERKLÄRUNG

EINTRETEN,SPD.DE

FÜR ZUSAMMENHALT
GEBEN HEIẒE
JETZT IN DIE SPD

DAFÜR TRETE
ICH EIN
SPD

Ich beantrage die Aufnahme in die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD):

HERR FRAU

VORNAME

NACHNAME

NAMENSTRASSE

PLZ/ORT

E-MAIL

BERUF

BESCHÄFTIGT BEI

GEBURTSDATUM

STAATSBÜRGERSCHAFT

STR./HAUSNR.

PLZ/ORT

E-MAIL

BERUF

BESCHÄFTIGT BEI

BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNISS

ANGESTELLTE/ER
 HAUSFRAU/-MANN
 LANDWIRT/IN
 ARBEITER/IN
 BEAMTIN/BEAMTER
 BERUFSSOLDAT/IN
 SELBSTSTÄNDIGE/ER
 AUSZUBILDENDE/ER
 LEITENDE/ER ANGESTELLTE/ER
 SCHÜLER/IN BZW. STUDENT/IN
 RENTNER/IN BZW. PENSIONÄR/IN
 ARBEITSSUCHEND
 ANDERES

BEITRAGSTABELLE

Monats-Netto-einkommen	Monats-Beträge
bis 1.000 €	5,00 €
bis 2.000 €	7,50/15,00/20,00 €
bis 3.000 €	25,00/30,00/35,00 €
bis 4.000 €	45,00/60,00/75,00 €
ab 4.000 €	100,00/150,00/250,00 € und mehr

Jedes Mitglied **stufte sich in der zutreffenden Einkommensgruppe selbst ein.** Für Mitglieder ohne Erwerbseinkommen, ohne Pensionen bzw. Rentneinkünfte oder ohne vergleichbare Einkommen beträgt der monatliche Mitgliedsbeitrag 2,50 €.

Wer Lohn-/Einkommensteuern zahlt, kann bis zur Hälfte des Mitgliedsbeitrags und der Spenden über die Steuererklärung zurückbekommen. Dem bis zu einer Gesamthöhe von 1.650 € (3.300 € bei gemeinsam veranlagten Paaren) werden Beiträge und Spenden an politische Parteien zu 50 % direkt von der Einkommensteuer abgezogen. Bis zu weiteren 1.650 € bzw. 3.300 € können von zu versteuernden Einkommen abgezogen werden (§§ 34 g und 10 b EStG).

Frühere Parteimitgliedschaft in der SPD von – bis / Gewerkschaft / andere Vereine
Ort, Datum und Unterschrift
Name und Anschrift der Werberrin / des Werberr

SPDA-LASTSCHRIFTMANDAT: Ich ermächtige die SPD, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuzahlen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der SPD auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. (Gläubiger-Identifikationsnummer und Mandatsreferenz werden separat mitgeteilt.)

VORNAME/NAMENSTRASSE
MEIN KREDITINSTITUT
MEINE IBAN

Ort, Datum und Unterschrift Kontoinhaberin / Kontoinhaber

BEITRAG PRO MONAT
GASTMITGLIED
EINZUGSRHYTHMUS
JÄHRLICH

SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS

SPD-Parteivorstand
Willy-Brandt-Haus
Referat Freiwilligenarbeit
Wilhelmstraße 141
10963 Berlin

Die hier erhobenen, personenbezogenen Daten werden entsprechend der Datenschutzgesetze und der Datenschutzrichtlinie der SPD ausschließlich für die Parteilarbeit insbesondere zum Zwecke der Mitgliederverwaltung, der Mitgliederinformation, der Mitgliederbetreuung und -bindung (z. B. SPD-Card) sowie des Beitragseinzugs im erforderlichen Umfang – auch durch Datentätagetausch – mithilfe von Computern (automatisiert) elektronisch gespeichert, verarbeitet und genutzt.

Ich bin damit einverstanden, Ich bin nicht damit einverstanden,
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

Ich bin mit dem Kontaktprofil (Name, Vorname, Adresse, E-Mail-Adresse) an die örtlichen SPD-Abgeordneten (MdB, MdL, MdEP, SPD-Gemeindefraktion) sowie an die Friedrich-Ebert-Stiftung (Friedrichstraße 7, 10785 Berlin) für die Übersendung von Einladungen und Informationsmaterial weitergegeben werden können. Dieses Einverständnis kann jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden.

Ort, Datum und Unterschrift

GLEICHSTELLUNG KOMMT NICHT VON SELBST

Wir brauchen gesetzliche Regelungen und einen gesellschaftlichen Konsens darüber, wie Chancengleichheit und selbstbestimmtes Leben für Frauen und Männer verwirklicht werden. Wir wollen Arbeitszeitmodelle, die es Eltern ermöglichen, partnerschaftlich Kinder zu erziehen, Angehörige zu pflegen und Anschluss im Beruf zu halten. Die Entscheidung für Kinder darf den beruflichen Aufstieg nicht bremsen und muss auch in Führungspositionen möglich sein.



Wir wollen reguläre statt unsichere und schlecht bezahlte Beschäftigung für Frauen und Männer. Gleicher Lohn für gleiche und gleichwertige Arbeit wie auch die soziale Absicherung aller Arbeitsverhältnisse sind selbstverständlich. Die Lohn- und damit auch die Rentenschere müssen geschlossen werden. Auch eine (vorübergehende) Teilzeitbeschäftigung darf keine Nachteile bei Karrierechancen oder Rente mit sich bringen. In den Erwerbsbiographien von Frauen darf es keine ungewollten Lücken geben.

Wir wollen das Können und die Erfahrung von Frauen auch in die Spitzenpositionen der Wirtschaft bringen. Mit der gesetzlichen Geschlechterquote sorgen wir schrittweise für gleichberechtigte Teilhabe in Führungspositionen und in den Parlamenten. Unser Ziel ist Parität in allen Entscheidungsgremien.

Rollenklischees lehnen wir ab und Sexismus nehmen wir nicht hin. Der Kampf gegen Gewalt an Frauen ist für die ASF ein zentrales Thema. Wir brauchen klare Zeichen gegen Gewalt und für Opferschutz.

DIE LOBBY DER FRAUEN

Die Frauen in der SPD bilden die Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF). Unser Ziel ist die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern in der Gesellschaft, im Erwerbsleben und in der Familie, in Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft. Wir wollen die männlichen Strukturen überwinden, damit Frauen und Männer auf Augenhöhe leben können.

Wir verstehen uns als gleichstellungspolitische Ideenwerkstatt, als Ansprechpartnerinnen vor Ort und als Netzwerk – und das nicht nur für die Frauen in der SPD. Zurzeit sind rund ein Drittel aller SPD-Mitglieder Frauen, mit steigender Tendenz.

Ansprechpartnerinnen, aktuelle Informationen, Pressemitteilungen, Beschlüsse und Termine findest Du auf unserer Webseite:
WWW.ASF.DE

Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF)
Willy-Brandt-Haus, Wilhelmstraße 141, 10963 Berlin
Telefon: 030-25 991 403, Fax: 030-25 991 404
E-Mail: asf@spd.de

DAFÜR SETZEN WIR UNS EIN – KURZ UND KNAPP

- Für Lohngerechtigkeit
- Gegen Gewalt gegen Frauen
- Für ein selbstbestimmtes Leben jeder Frau
- Für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Für gleiche Karrierechancen
- Für mehr Frauen in MINT-Berufen
- Für Parität in allen politischen Gremien
- Gegen Rollenklischees und Sexismus
- Für eine Aufwertung der Sorgearbeit
- Gegen Altersarmut von Frauen
- Für eine geschlechtergerechte Sprache
- Und für was kämpfst Du?

GUT VERNETZT

Wir engagieren uns für diese Ziele lautstark in der SPD. Wir sind Mitglied im Deutschen Frauenrat und kooperieren mit vielen Frauenverbänden. Neue Mitstreiterinnen sind herzlich willkommen – auch jene, die nicht Mitglied der SPD sind.

Frauen sind umso stärker, je mehr sich zusammentun. Dafür bieten wir eine Plattform. In allen Bundesländern gibt es ASF-Landesverbände, während lokale ASF-Gliederungen in den größeren und vielen kleineren Städten in Deutschland aktiv sind. Wir sind mit regelmäßigen Veranstaltungen präsent und laden zum Mitmachen und Mitdiskutieren ein. Termine sind in der Regel den örtlichen Medien zu entnehmen.



»Was diese Regierung getan hat, das war eine Selbstverständlichkeit: sie hat den Frauen gegeben, was ihnen bis dahin zu Unrecht vorenthalten worden ist.«

MARIE JUCHACZ
SPD-Abgeordnete und erste Frau, die 1919 eine Rede vor der Weimarer Nationalversammlung hielt